



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

532 (15.11.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-92844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-92844)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
70 Pfennig monatlich.
Inserate: Die Kolonial-Beilage ... 20 Pfg.
E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.
Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2321.
Telephon: Redaktion: Nr. 277.
Expedition: Nr. 218.
Druckerei: Nr. 241.
Postamt: Nr. 219.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Nr. 552.

Freitag, 15. November 1901.

(Mittagblatt.)

Zur Lage der Volksschule und der Volksschullehrer.

II.

Es ist bekannt, daß in Folge verschiedener großer Reichs-Ausgaben und vermindelter Einnahmen wegen der wirtschaftlichen Depression die Materialbeiträge der Einzelstaaten erhöht werden müssen und daß dadurch die finanzielle Lage auch unserer engeren Heimatlandes keine rosigere ist. Da man nun allgemein befürchtete, es würden deshalb die Wünsche der Beamten und besonders die der Lehrer verlagert werden müssen, erklärte der Finanzminister im Landständischen Ausschusse schon im Juni d. J., daß von einer Vorlage über die Revision des Wohnungsgeldtarifs und einer Besserstellung der Volksschullehrer nicht abgesehen werde. Als nun in letzter Zeit wieder aus Grund einer Meldung der „Karlsruh. Ztg.“ der Befürchtung Ausdruck verliehen wurde, die Lehrer könnten vergessen sein, wurde durch die Blätter die auch in dieser Zeitung wiedergegebene Nachricht verbreitet, daß die Volksschullehrer nicht vergessen seien, daß sie in Abtheilung II des Beamtengehaltstarifs eingereiht werden würden; die Oberlehrer sollten nach G kommen. Die Aufbesserung würde sich allerdings auf eine Erhöhung des Anfangsgehaltes um 100 Mark beschränken.

Diese offenbar von amtlicher Stelle lancirte Nachricht wird in allen in die Verhältnisse der Volksschullehrer eingeweihten Kreisen mit Bedauern und tiefgehender Sorge aufgenommen. Ist doch die erste Bedingung einer segensbringenden Leistung der Volksschule, daß der Lehrerstand tüchtig und von Nahrungsforgen befreit ist. Ohne gute Lehrer keine guten Schulen — ohne genügende Bezahlung keine guten Lehrer!

Wie sind nun die badischen Volksschullehrer gestellt? Mit durchschnittlich 19—20 Jahren tritt der Lehrer ins Amt und erhält nun drei Jahre lang 800 Mark „Vergütung“, um dann nach Ablegung der „Dienstprüfung“ 900 Mark zu erlangen. Nachdem er durchschnittlich neun Jahre Schule gehalten hat, wird er mit einem Anfangsgehalt von 1100 Mark zum „Hauptlehrer“ befördert, um dann in weiteren 17 Jahren auf 2000 Mark aufzusteigen. Die derzeitigen Hauptlehrer erhalten aber diesen nach der Stala von 1898 ihnen zukommenden Betrag nicht einmal, sondern 1300 von 2300 werden durch Uebergangsbestimmungen bis zu 600 Mark jährlich gekürzt; im Ganzen erhalten diese 1300 Lehrer ungefähr 230 000 Mark weniger, als das „Tariffoll“ ausmacht.

Diese schlimme pecuniäre Lage der Volksschullehrer hat zur Folge, daß der Zugang zu den Lehrerbildungsanstalten bedeutend nachgelassen hat, daß sozusagen alle, welche sich anmelden, wahllos aufgenommen werden. Dadurch entsteht die auch von der Regierung nicht in Abrede gestellte Gefahr, daß die Qualität des Lehrerstandes herabgedrückt wird. Was das bedeutet, braucht nicht näher dargelegt zu werden; es wurde in der Kammer geradezu als ein öffentliches Unglück bezeichnet.

Die Kammer wünscht darum nicht nur die Aufhebung der getrennten Uebergangsbestimmungen, sondern auch eine namhafte Erhöhung des Anfangs- und Endgehaltes. Und was soll nun geschehen? Der Anfangsgehalt soll von 1100 Mark auf 1200 Mark erhöht werden! Die Absonderung der Oberlehrer wird vorerst noch als ein Danaergeschenk betrachtet, das zu kennezeichnen man erst an der Hand der Vorlage in der Lage sein wird.

Wir sprechen es unterhoben aus: eine derartige Abspeisung der Lehrerbüchse kann keineswegs befriedigen, und wir können dem Karlsruhe' Korrespondenten des „Schwäb. Merkur“ nur beifolgendes, wenn er sagt: „Wenn man (bei der ungünstigen

Finanzlage) die beiden möglichen Wege, die Vertagung der Lehrerbüchse und die Befriedigung derselben durch eine Erhöhung der direkten Steuern erwägt, so möchte man zu dem Beschlusse kommen, daß die Steuererhöhung das kleinere Uebel wäre.“ Es geht unseres Erachtens schlechterdings nicht an, daß man angesichts der drohenden Verschlechterung des Lehrermaterials und der „unbestreitbaren Thatsache, daß die Lehrer hinter Beamten von gleichartiger, ja geringerer Vorbildung in ihren Gehaltsbezügen zurückstehen,“ daß man angesichts dieser Umstände die Lehrer mit 100 Mark abspeist. In Abtheilung II des Beamtenarifs ist nämlich nicht eine einzige männliche Beamtengruppe, welche nur 1200 Mark Anfangsgehalt hat, und die Zurücksetzung der Lehrer wäre durch eine solche Einreihung der Lehrer in den Tarif nur noch offenkundiger und tränkender. Würden doch die bis zum 20. Lebensjahr studirenden Lehrer hinter einer ganzen Reihe von Beamten zu stehen kommen, welche als Militäranwärter in den Staatsdienst getreten sind. Es ist zudem allgemein bekannt, daß selbst diese Beamten nicht auf Rosen getreten sind, und man hat auch für 1904 eine durchgreifende Besserung aller Beamtenverhältnisse in Aussicht gestellt. Dies enthebt aber Regierung und Volkvertretung nicht der Pflicht, die Lehrer jetzt den Beamten mit gleichwertiger Vorbildung gleichzustellen, jetzt den Lehrern das zu geben, was diese Beamten seit 1890 und 1895 schon thatsächlich beziehen. Das ist nur ein Akt der Gerechtigkeit, und es darf wohl erwartet werden, daß die Volksovertreter, sollte die Regierung wirklich nur eine so ungenügende Besserstellung der Lehrer beantragen, ein ernstes, entscheidendes Wort reden werden. Nicht nur in Worten, sondern durch die That muß das Wohlwollen für die Volksschule und die Volksschullehrer gezeugt werden. Wir können uns dem „Schwäb. Merkur“ nur anschließen, daß eine Zurücksetzung der Lehrerbüchse „ebenso aus rein sachlichen, wie aus politischen Gründen bedauerlich“ wäre.

Badischer Landwirtschaftsrath.

× Karlsruhe, 14. November.

Der Badische Landwirtschaftsrath trat heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Klein zu einer Sitzung zusammen, der auch Minister Schenkel anwohnte. Zunächst sollte sich der Landwirtschaftsrath zu dem Gesetzentwurf über die Errichtung einer Landwirtschaftskammer äußern, welchen das Ministerium des Innern dem Landtag vorzulegen gedenkt.

Ministerpräsident Dr. Schenkel führt zur Begründung eines folgenden aus: Es seien nunmehr zehn Jahre verflossen, seitdem die Verordnung über die Errichtung eines Landwirtschaftsraths erlassen ist. Nach den Erfahrungen, die man während dieser Zeit mit der Einrichtung gemacht habe, könne man wohl sagen, der Landwirtschaftsrath sei, was seine Beziehungen sowohl zur landwirtschaftlichen Bevölkerung als zu der Regierung betreffend, ein unentbehrliches und wichtiges Organ unserer landwirtschaftlichen Interessenvertretung geworden. Dies zeige ja auch die reiche Tagelagerung der heutigen Sitzung; an deren Spitze steht ein Gegenstand, welcher die Organisation der landwirtschaftlichen Interessenvertretung betrifft und daher die Aufmerksamkeit dieser Versammlung ganz besonders in Anspruch nimmt. Es handle sich um den Entwurf eines Gesetzes über Errichtung einer Landwirtschaftskammer. Wie Redner schon im vorigen Jahre angebahnt habe, bestehe die Absicht, dem zusammenzutretenden Landtag einen Entwurf vorzulegen, wodurch die landwirtschaftliche Interessenvertretung gesetzlich dauernd ausgestaltet werden soll. Vielleicht hätten beim ersten Anblick dieser Vorlage einige der hier versammelten Herren, wenn nicht ein Gefühl des Mißbehagens, so doch das Gefühl gehabt, als ob dieses Gesetz nicht notwendig sei. Bei näherer Erwägung werden diese Bedenken schwinden, denn es handle sich nicht darum, den Landwirtschaftsrath aufzuheben, sondern ihn auf Grund der gemachten

reichen Erfahrungen und im Hinblick auf das, was in anderen süddeutschen Staaten angestrebt werde, weiter auszugestalten und denselben in regere Beziehung zur landwirtschaftlichen Bevölkerung zu bringen. Von diesem Gesichtspunkte aus bitte er diesen Gegenstand zu behandeln, nicht zu verkennen sei, daß eine nach dem Entwurf gebildete Landwirtschaftskammer auch selbständiger werden müsse; die Regierung werde manchen Einfluß, den sie bisher bei Bildung des Landwirtschaftsraths gehabt hat, opfern müssen; aber sie thue dies gern, indem sie die Ueberzeugung habe, es werde die zukünftige Interessenvertretung noch tiefer in der landwirtschaftlichen Bevölkerung wurzeln und mehr Antriebe eifriger Thätigkeit von innenheraus mit sich bringen, als dies jetzt der Fall sei. Wohl habe die Regierung mit den landständisch bewilligten Mitteln und unter Berathung durch den Landwirtschaftsrath bisher viel für die Landwirtschaft gethan. Er habe aber dabei monatlich den Eindruck gehabt, es brauchte doch nicht Alles von oben herab gemacht werden und es sollte eine etwas kräftigere Thätigkeit aus den theilnehmenden Kreisen heraus in Form der Selbstverwaltung stattfinden. Hierzu weiter Anregung zu geben, sei der vorliegende Entwurf bestimmt. Von diesen Gesichtspunkten aus bitte er in die Beratungen einzutreten und wünsche er denselben einen erfreulichen Fortgang.

Berichterstatter Freiherr v. Göler begrüßt den Gesetzentwurf, der langgehegten Wünschen der Landwirtschaft entgegenkomme. Der Korreferent Bürgermeister Dr. Reich stellt den Antrag, die Regierung möge zunächst Ermittlungen darüber anstellen, ob die landwirtschaftliche Bevölkerung bereit sei, die Bestreitung des Aufwandes für die Landwirtschaftskammer in Form einer Umlage auf sich zu nehmen und beabsichtigenfalls den Entwurf entsprechend umzuarbeiten, im verneinenden Falle aber eine Erweiterung des Landwirtschaftsraths im Sinne einer vollständigen Vertretung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Erwägung zu ziehen. Oekonom Brandenburg spricht sich für, Mühlenscheitler Dreher gegen eine weitere Ausgestaltung des Landwirtschaftsraths aus. Die Kommerzienräthe Scipio und Reich, sowie Bürgermeister Schuler treten für eine Landwirtschaftskammer ein. Minister Schenkel ist erfreut über das Ergebnis der Generaldebatte, das seine Erwartungen übertroffen habe. Er müsse zugeben, daß ein tiefgefähltes Bedürfnis nach einer solchen Einrichtung in unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht hervorgerufen sei, da die befriedigende Thätigkeit des Landwirtschaftsraths das Bedürfnis nach einer Neuorganisation nicht aufkommen ließ. Immerhin liegen die Verhältnisse nunmehr derauf, daß ein Gesetz über die Interessenvertretung der Landwirtschaft nicht mehr lange aufgeschoben werden könne, weil die Gesamtvertretung eines wichtigen Erwerbsstandes auf die Dauer nicht lediglich auf einer Verordnung beruhen und somit eigentlich eine bloß widerwärtige Einrichtung sein dürfe. Die entstehenden Kosten könne die Staatskasse tragen, ohne daß ein besonderer Apparat in Gestalt der Beitragserhebung geschaffen wird. — In der Einzelberatung wurde der Entwurf mit geringen Veränderungen genehmigt. Ein Antrag des Berichterstatters v. Göler, der Landwirtschaftskammer wenigstens ein beschränktes Umlagerungsrecht einzuräumen, wurde mit allen gegen 7 Stimmen abgelehnt. Hierauf folgte eine Besprechung der Denkschrift: „Ueber die Förderung der Schweinezucht“. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. November 1901.

Zur Eröffnung des Landtages.

Durch mehrere Blätter geht die Nachricht, daß die Nothwendigkeit vorliege, den Landtag im November zusammenzutreten zu lassen, weil noch in diesem Monat ein Gesetz erlassen werden

In Fesseln erster Liebe.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Mit einem jähen Saße stellte sie sich dicht vor ihn.
„Wah!“ — es klang eine fürchterliche Drohung durch die tiefe Wädhensimme.

Er guckte mit den jämaler Schultern.
Nur ein Augenblick des Zauderns und Erwiderns, dann stieß sie entschlossen die kostbare, geschmiedete Gitterthür auf und stieg die wenigen Stufen zu dem Gartenzimmer empor. Nun schlug sie die Portiere zurück.

Wie in trotziger Gegenwehr aufgetrieben, hand die hässliche Gestalt des Oberförsters neben dem Truncen, dessen gleichende Fläche sein kräftiges Profil zurückwarf. Die der Thür abgewendeten Augen schienen sich in die prachtvolle Frauengestalt einzuheben zu wollen, welche sich mit der lachhaften Grazie eines Raubthieres in einen Bantentisch schmeigte.

Das weiße, schöne Antlitz glänzte in einem höhnischen Schimmer.

„Versuchen Sie es, mein lieber Knab! Sie sind nicht — ein ohnmächtiges Nichts gegen den Komon Brandenstein. Gegen diesen Schatten —“ sie unterbrach sich, da ihr Auge auf Regina gefallen war. Ohne auch nur einen Augenblick ihre Haltung zu verlernen, richtete sie sich auf und fuhr mit einem Schreie, dessen tönische Darmlosigkeit das Mädchen wie eine Weisung berührte, fort: „Die Gelegenheits kommt wie gerufen, Herr von Edebrecht.“
„Sie Regina, ich räume Dir gern das Feld. Vielleicht hast Du dann auch für mich eine Minute übrig, nur eine Minute, wie gelang.“
Epitisch neigte sie das Haupt und schritt, die lange Schleppe des Morgenkleides aus schwerem, dunkelpurpurfarbener Sammet

grüßlich nachziehend, in das Nebenzimmer, deren Thür sie mit abfälliger Schärfe in das Schloß drückte.

„Es liegt mir fern, Euch belästigen zu wollen,“ sagte sie dabei. In Edebrechts Augen glimmte eine heiße Leidenschaft, die wohl nur noch wenigen Schlicens bedurfte, um in wilder Liebe emporzuschlagen. Wohl machte er einen Schritt auf Regina zu, doch sofort hemmte er den Fuß, als sie ihm nicht entgegenkam.

Und vielleicht war es doch nur ein ganz unwillkürliches Zaudern, das sie für den einen Moment zurückhielt, nur für die Dauer eines Winkes, den sie in sein lebhaft gerührtes Antlitz verankerte.

„Herr Graf Kitholm durfte sich, wie ich nur zu genau zu beobachten Gelegenheit hatte, eines wärmeren Empfanges erfreuen,“ begann er mit seiner markigen Stimme, die so klar und hart wie Metall klingen konnte. „Ich muß offen gestehen, daß mich dies anfänglich recht sonderbar berührte. Nun freilich, da ich weiß, daß er Deines Bruders Schulden zu bezahlen pflegt, erscheint mir diese herzliche Begrüßung verständlicher, wenn auch nicht erfreulicher. Es wäre mir lieb zu erfahren, wie der Herr Graf zu diesem Wohlwollensrechte gekommen ist.“

Auch in Regina war es zur Gänze gekommen, und die scharfe Kante machte das nicht besser.

„Wo Du die erste Auskunft erhalten, hättest Du Dir auch die andere holen sollen,“ gab sie mit der Kälte der Empörung zurück. „Am es offen zu sagen: Der Graf ist noch in der Stadt mit meinem Bruder zusammengetroffen, der sich jedenfalls sehr leicht verrieth und in seiner Verzweiflung die dargebotene Hilfe ohne weiteres Versinnen annahm, wie dies in seiner Lage wohl nur natürlich ist. Ganz überraschend ist diese Hilfe gekommen, doch darum darf sie mir nicht minder werth sein. Diejenigen, welchen Du Dein Wissen verbandst, werden Dich wohl genau über die Verhältnisse zu demselben informiert haben, und somit weißt Du auch, daß vielleicht auch ich die hochherzige und unheimliche Hilfe Kitholms hätte erbitzen müssen, wie wie schon vordem einmal. Ottomar gehört leider zu den gahreichen seiner Klasse, die da meinen, schließlich jede Schuld mit einer Kugel bezahlen zu können. In seinem Leben aber hängt das meines

Vaters, und nur Eines gibt es, an welchen ich mich, bevor ich zu Kitholm ging, wenden konnte und mußte — an Dich, Knab!“

„Ah,“ stieß er überrascht hervor, „das hättest Du gethan?“
„Kannst Du daran zweifeln?“ Das klang so treuherrig, so liebedoll vertrauensvoll, und die reinen, blauen Augen blinzelten so gärtlich, daß sein Groll in Weichheit schmolz. „In namenloser Verzweiflung bangte ich, bis mich plötzlich die Gewißheit überkam: er wird helfen, er hilft! Das war so erquickend, so tröstlich! An Dich klammerte sich jeder Gedanke an, so fand ich Ruhe. In der Frühe sandte ich schon zu Dir hinaus, aber Du warst bereits in den Wald gegangen. Nun hoffe ich, Du würdest hier vorstehen — ach, und wie hat mein Herz Minute um Minute nach Dir, Du Weber, gedankt! Mit Dir mußte ja die Rettung kommen!“

Er war näher an sie herangetreten und presste gärtlich ihre Hand.

„Regina — ach, wenn ich Dir glauben dürfte!“

„So zweifelst Du an mir?“

„Nein, doch, nein! Aber sieh, schon daß der Graf mir zuvorkommen konnte, schmerzt mich.“

„Das war nicht mein Verschulden!“

„Kag sein, aber er sollte eben gar nicht wagen dürfen, Euch zu helfen. So sehr Du seine Unheimlichkeit und Selbstlosigkeit rühmst, weiß ich doch, daß er Dich mit anderen Augen als denen eines Familienfreundes ansieht. Sein Gruß allein beweist es, und das — das ertrage ich nicht. Weißt Du denn nicht, daß es mir schon ein Haub an meinem Eigenthum dünkt, wenn ein Anderer Dich mit begehrendem Auge betrachtet, wenn Du ihm die Hände reichst und freundliche Worte sagst? So heiß, so unendlich liebe ich Dich, daß ich einem Anderen auch keinen Deiner Gedanken, nicht die Verührung Deines Gewandes gönne. Ich glaube nicht an die unheimliche Freundschaft eines Mannes zu einem schönen jungen Weibe, ich dulde sie nicht. Nein, bist Du, und nicht Anderer hat Anspruch auf Dich. Nur zu leicht kann es geschehen, daß der Graf aus seiner Weisheit herleitet, die —“

(Fortsetzung folgt.)

müsse, daß die Regierung ermächtigt, die Steuern vom 1. Dezember an bis zur Erlassung des Finanzgesetzes für 1902/3 weiter zu erheben. „Diese Ausführungen“, so schreibt die Karlsruher Ztg., „sind nicht zutreffend. Durch das Gesetz vom 9. August 1900 über die Abänderung des Einkommen-, Gewerbesteuer- und Grundsteuer-Gesetzes, sowie durch die Verordnung vom 7. März 1900 wegen Erhebung der Grund- und Häusersteuer ist auch für diese Steuern der Beginn des Steuerinzugs auf den 1. Januar der neuen Budgetperiode verlegt worden. Es ist demnach als ausreichend zu erachten, wenn ein Gesetz über die einstweilige Fortsetzung der direkten und indirekten Steuern im Laufe des Monats Dezember zu Stande kommt.“ Es scheint danach, als ließe der Termin der Landtagseröffnung noch nicht fest.

Vom heftigen Hofe.

Aus dem Großherzogthum Hessen wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Während sich das heftige Volk rüstete, in gewohnter Weise den auf den 25. November fallenden Doppelgeburtstag seines Fürstenpaares feierlich zu begehen, haben sich düstere Wolken zusammengezogen, denn an der Möglichkeit der Nachricht, daß die Trennung der Ehe des Großherzogs und der Großherzogin bevorsteht, ist kaum noch ein Zweifel möglich. Was man diese Thatsache vom rein menschlichen Standpunkte aus noch so sehr bedauern, so muß man doch andererseits nach Erwägung aller Umstände zugestehen, daß unter den obwaltenden Umständen eine baldige Trennung der Ehe im Interesse der Beteiligten wie des Landes als das Beste erscheint, da eine völlige Wiederherstellung des getrübteten ehelichen Glückes, insbesondere nachdem die Angelegenheit bereits in die Öffentlichkeit gedrungen ist, ausgeschlossen erscheint. Wenig bekannt ist wohl die Thatsache, daß der Vater der Großherzogin, der verstorbenen Herzogin Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha, auch mit Rücksicht auf die nahe Verwandtschaft ein entschiedener Gegner des Ehebundes war, daß aber der von einer tiefen Reueigung zu seiner schönen Cousine erfüllte Großherzog, unterstützt durch die Fürsprache nahverwandter fürstlicher Frauen, alle Bedenken zu beseitigen und die Zustimmung der Eltern durchzusetzen wußte. Die junge Fürstin, die bei ihrer Vermählung noch nicht das 18. Lebensjahr erreicht hatte, besaß ausgezeichnete Geistesfähigkeiten und war stets dem besten Willen befeuert, ihren Pflichten als Landesfürstin gerecht zu werden. Leider traten aber schon in den ersten Jahren der Ehe solche Verschiedenheiten der Charaktere wie der Neigungen zu Tage, daß allmählich Gerüchte über heftige Austritte zwischen den beiden Ehegatten und eine sich steigende gegenseitige Entfremdung in die Öffentlichkeit drangen. Diese Gerüchte vermutheten, als Anfang des verflohenen Jahres bekannt wurde, daß die Hoffnung auf die Geburt eines Thronerben bestche. Leider mußte diese Hoffnung bald wieder zu Grabe getragen werden, da die Großherzogin Ende Mai vorigen Jahres von einem todtten Knaben entbunden wurde. Seither verlor sie nichts mehr von einer Trübung des ehelichen Verhältnisses, doch blieb es Eingeweihten nicht unbekannt, daß zwischen beiden Ehegatten eine tiefe Verstimmung Platz gegriffen habe. Auf diese Verhältnisse dürfte wohl auch das Interesse des Fürstenpaares zurückzuführen sein. Der Gedanke an eine Trennung mag wohl schon früher aufgetaucht sein, solange aber die Königin Victoria, die in der Familie allgemein verehrte Großmutter lebte, konnte diesem Gedanken nicht näher getreten werden. Jetzt scheinen nun beide Theile zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß eine Trennung dem ferneren Zusammenleben vorzuziehen sei. Für feststehende Vermuthung, daß irgend welche dritte Person zur Förderung dieses Entschlusses beigetragen haben könnte, liegt auch nicht der geringste Anhalt vor, eine solche Vermuthung erscheint vielmehr unbedingt ausgeschlossen.

Der Zolltarif im Bundesrath.

Aus den vom Reichsanzeiger jetzt veröffentlichten Verhandlungen im Zolltarifentwurf durch den Bundesrath ist hervorzuheben, daß die Tarifstelle keine einschneidende Aenderung erfahren haben; namentlich sind die von den Spinnern beantragten Zollserhöhungen abgelehnt worden. Zu Nummer 107, 160, 162—163 und 196 ist in den neuen Anmerkungen die Bestimmung vorgegeben, daß der Bundesrath befugt sein soll, für bestimmte Grenzstädte im Falle dringlichen Bedürfnisses die zollfreie Einfuhr einzelner Stücke frischen oder einfach zubereiteten Fleisches in Mengen von nicht mehr als zwei Kilogramm, Müllerereierzeugnisse mit Ausnahme von Mehlzucker und gebacktem Reis in Mengen von nicht mehr als drei Kilogramm und gewöhnlichem Backwaer in Mengen von nicht mehr als drei Kilogramm, soweit diese Gegenstände nicht mit der Post eingehen, für die Bewohner des Grenzgebietes zuzulassen.

Buntes Genilleton.

— **Pepita Kinder.** Aus Madrid wird der „Woz. Ztg.“ geschrieben: Seit einigen Tagen befindet sich hier ein junger Engländer, Mr. Harry Sadville, der nach Madrid gekommen ist, um aus nächster Nähe den Verlauf eines von ihm angestregten, äußerst merkwürdigen Prozesses zu verfolgen. Bis vor kurzem nämlich hatte sich Harry Sadville für den ehelichen Sohn des millionenreichen Lords Lionel Sadville West gehalten. Als er aber vor einigen Monaten aus Südafrika, wo er zwei Jahre in der Beomanry mitgekämpft hatte, zurückkehrte, offenbarte ihm seine älteste Schwester, die mit ihrem Better verheiratet ist, daß sowohl sie, wie ihre andere Schwester und er, Harry selbst, uneheliche Kinder des Lord Sadville seien, daß demnach der Neffe des Lords, eben der Mann der ältesten Schwester, der rechtmäßige Erbe des Namens und Vermögens ihres Vaters bereits sein werde. Harry Sadville war, als er dies vernahm, wie aus den Wolken gefallen, doch bald gewann er seine Besonnenheit wieder und beschloß, eingehende Erkundigungen über seinen und seiner Schwestern Heirath anzustellen. Er schrieb nach Madrid und erhielt Folgendes: In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts verliebte sich sein Vater, der im Alter von 24 Jahren Posthofsekretär in Madrid war, in die hübschere andalusische Tänzerin Pepita Josefa Duran, die in ihrem Vaterlande sowohl wie im Auslande sehr gefeiert war. Auf einmal dieß es, Dr. Sadville, der in der Madrider Gesellschaft eine bekannte und beliebte Persönlichkeit war, sei mit Pepita abgereist. In der That waren beide gleichzeitig aus Madrid verbannt worden. Bald erfuhr man, daß Sadville und sein Nebenbuhler in Argonon in einer dem Engländer gehörenden Villa wohnten. Einige wollten wissen, daß er sich insgeheim die Tänzerin hatte antzuehen lassen. Ein Jahr später wurde Sir Lionel Sadville Vorkäufer in Madrid. Er lebte zwar ohne Pepita zurück, doch suchte alle Welt, daß Pepita noch immer in Argonon lebe und dem Diplomaten drei Kinder, einen Sohn und zwei Töchter, geschenkt hatte. Einige Jahre darauf starb Pepita, zum größten Herzleid von Sadville, der inzwischen mit Weibern und Mädchen überhäuft worden

Im Einzelnen sind die Zollsätze erhöht für Hopfen von 40 auf 60 M., Hopfenmehl von 80 auf 90 M., gebrauntes Raffee von 50 auf 60 M., für rothbaumolene Weide der ersten Staffel von 50 auf 60 M., für keine Tafelstühle der zweiten Staffel von 140 auf 145 M., für Steinmehl von 90 auf 150 M., für Strohhaumwolle mit Bernstein verbunden von 200 M. auf 400 M. Er mäßig sind die Zollsätze für Champignon von 30 auf 10 M., für Quebrachoholz und anderes Gerbholz von 2 auf 1 M., für Reis zur Herstellung der Stärke von 6 auf 4 M., für Reis von 6 auf 4 M., für Farbhölz und Gerbstoffzölzige von 8 auf 2 M. und noch eine weitere Anzahl Artikel. Zollfrei sollen bleiben Stangenweibela und Niele und Weisabfälle, fette Rückstände fetter Oele.

Gegen die gefestigte Festlegung von Mindestzöllen für die Hauptgetreidearten und schließlich auch gegen den ganzen Zolltarifentwurf haben im Bundesrath nur die drei Hanfsstädte und der Vertreter des Herzogthums Koburg-Gotha gestimmt.

Deutsches Reich.

× **Karlsruhe, 14. Nov.** (Die Erschwähl) eines Landtagsabgeordneten für den zurückgetretenen sozialdemokratischen Abgeordneten Wilhelm Opificius ist auf Freitag, 3. Januar n. J., anberaumt. Ihr hat am Donnerstag, 19. Dezember, die Nachwahl von 13 Wahlmännern vorherzugehen, die seit zwei Jahren theils verstorben, theils von hier verzogen sind. Von diesen sind 4 von nationalliberaler und 9 von sozialdemokratischer Seite gewählt, so daß von ersterer noch 66, von letzterer noch 77 Wahlmänner vorhanden sind.

× **München, 14. Nov. (Dementi.)** In der feinsten Zeitschrift, die in ihrer Offizin aufzutreiben war, bringen die Münchener Neuzeit Nachrichten folgende erschütternde Nachricht: Von autoritativer Seite sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die Äußerung Sr. Kgl. Hoh. des Prinz-Regenten: „Ich lasse mir nichts abpressen“ niemals gefallen ist. Es war zu einer solchen Äußerung der nicht die geringste Veranlassung gegeben. Daß Sr. Kgl. Hoh. der Prinz-Regent ebensowenig wie der bayerische Minister beabsichtigen, die bayerische Briefmarke aufzugeben, bedarf wohl kaum der Feststellung.“ Also, trotzdem: Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. November 1901.

× **Versetzungen im Richterdienst.** Der Großherzog hat die Landgerichtsräthe Dr. Sally Mars in Konstanz und Edmund Schmidt in Koblenz in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt.

× **Versetzungen.** Dem Amtsaktuar Julius Hall in Bruchsal wurde die Stelle des Verwaltungsassistenten bei der Großh. Landeshauptverwaltung in Karlsruhe übertragen, Buchhalter Karl Gude beim Finanzamt Schrozkingen wurde in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Mannheim versetzt.

× **Badische Historische Kommission.** Der Großherzog hat die am 5. November 1893 erfolgte Ernennung des Geheimen Hofraths Prof. Dr. Erich Mars zum ordentlichen Mitglied der bad. historischen Kommission nach dessen Rückkehr in das Großherzogthum Baden ernannt.

× **Protestversammlung.** Tag für Tag werden Protestversammlungen zur Abwehr von Chamberlains Angriffen abgehalten. Auch Mannheim wird heute (Freitag) Abend diese Ehrenpflicht erfüllen. Wir hoffen, daß deutsche Männer aus allen Ländern sich recht zahlreich an dieser Kundgebung beteiligen werden, insbesondere diejenigen, welche dem Vaterlande einst in Wehr und Waffen dienten. Wir sind überzeugt, daß es vor allen Anderen die alten Krieger von 1870 als eine heilige Pflicht betrachten werden, in einer Versammlung zu erscheinen, welche dazu bestimmt ist, Einspruch zu erheben gegen die Verschöpfung des Andenkens Wilhelm I., des großen Helden, welcher sie in geruchtem Kampfe von Sieg zu Sieg geführt hat.

× **Henry Thodes Vorträge über Venedig, Kunst und Kultur.** Seit drei Jahren hält der bekannte und berühmte Heidelberger Kulturhistoriker Henry Thode jeweils in den Wintermonaten in unserer Stadt einen Cyclus von Vorträgen über die italienische Kunst und Kultur. Die Vorträge, welche vom hiesigen Kaufmännischen Verein mit finanzieller Unterstützung der Stadt veranstaltet werden, begegnen von Anfang an in unserer Stadt großem steigendem Interesse, das sich vor Allen in einem ungewöhnlich starken Besuche der Vorlesungen kundgibt. Auch die diesjährigen Vorträge können sich dieses wichtigen Interesses rühmen. Während Thode in seinen früheren Vorlesungen die Kunst und Kultur von Florenz von ihrer Entstehung bis zu ihrem im späteren Mittelalter erfolgten Verfall geschildert hatte, wend er in seinen diesjährigen Vorträgen ein Bild der Kunst und Kultur von Venedig vor dem geistigen Auge seiner Zuhörer entrollen. Im Ganzen sind in diesem Jahre 5 Vorträge vorgesehen, deren erster gestern Abend im vollbesetzten Stadtparksaal stattfand. Der berühmte Forscher und Gelehrte schilderte zunächst die Entstehung der herrlichen Lagunenstadt. Wie die Stadt selbst ein Wunder, so sei auch ihre Geschichte ein Wunder. Etwas in der Geschichte Unvergleichliches trete und in dem Maße Venedigs ent-

gegen. Die ersten Anfänge Venedigs reichen bis in das 6. Jahrhundert, in die Zeit der Völkerwanderung zurück. Es bildet sich nach und nach eine Verfassung heraus. Die ganze Geschichte von Venedig kann in 5 Perioden eingetheilt werden. Die erste Periode ist schon kurz erwähnt worden; sie dauerte bis zum Jahre 811. Die zweite Periode geht von 811 bis 1207. Sie zeigt die politische Ausbreitung der Herrschaft Venedigs im Orient; die Kultur trägt ein byzantinisch-orientalisches Gepräge. Die dritte Periode kann man bis zum Jahre 1457 rechnen. Sie umfaßt die Ausbreitung der Herrschaft Venedigs auf dem italienischen Festlande. Künstlerisch ist es die Zeit, in welcher der gotische Stil in Venedig Eingang findet. Die vierte Periode ist die Zeit der Renaissance und politisch die Zeit des Kampfes um die Aufrechterhaltung der Macht. Die fünfte Periode, die bis zum Jahre 1797 geht, bringt den Verfall des Staatswesens von Venedig. Immer seiner Kultur. In weiteren Verlauf seines Vortrages schildert Herr Thode in seiner blühenden Sprache in einer äußerst feinsinnigen Form die Ausbreitung der politischen Macht des seeländigen venezianischen Volkes zuerst im Orient und dann auf dem italienischen Festlande, ferner die scharren Verfassungskämpfe und die verschiedenen Veränderungen gegen die Machthaber. Sodann ging er über auf die Darlegung der ersten Anfänge der Kunst, der Kunst in Venedig und verfolgte deren Entwicklung in den nächsten Jahrhunderten. In glänzenden Farben entrollte er ein Bild der großen Bauwerke Venedigs, das Eindringen des gotischen Stiles in der Architektur. Die 1 1/2 Stunden sprach Herr Professor Thode, eine etwas lange Zeit, die manche Zuhörer ermüdete. Eine kleine Sitzung der Vortragskommission dürfte zu empfehlen sein, umso mehr als sich an die Vorlesungen jeweils noch die Vorführung hochinteressanter Lichtbilder anschließt. Gestern Abend war es schon halb 11 Uhr vorüber, als die Besucher des Vortrages den Stadtparksaal verließen. Die zweite Vorlesung findet Donnerstag, 21. November statt. Dem Vortrag wohnten auch die Prinzessin Wilh. v. Sachsen-Weimar und die Gräfin zu Hensburg nebst Kocher bei.

× **Populär-wissenschaftliche Vorträge** werden in der nächsten Woche im Verbandsklub (K 1, 6) gehalten werden. Sie sind nicht bloß für katholische, sondern für gebildete Zuhörer überhaupt zu rechnen. Der Zutritt steht gegen Zahlung des mäßigen Eintrittspreises Jedermann frei. Nicht ohne Interesse ist wohl zunächst die Person des Vortragenden; es ist der Vater Mischenkewitsch aus dem Jesuitenorden, der als einer der besten und erfolgreichsten Vortragsredner seiner Genossenschaft gilt. Er spricht über „Weltanschauungen bei Beginn des 20. Jahrhunderts“ und „Ihre Konsequenzen“. Der erste Vortrag findet nächste Sonntag, 17. Nov., Nachmittags 1/2 Uhr, die übrigen Montag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils Abends 8 1/2 Uhr, statt. Auch Damen haben Zutritt.

× **Christkauffenstube für Handelsbetriebe.** Heute Abend 1/2 Uhr findet im oberen Saal der Stadt-HA nachmalig ein Besprechung der Delegierten und Mitglieder unter Ausschluß der Vorstandschaft statt. Es sollen hierbei die in der Generalversammlung zu wählenden Vorstandsmitglieder nominirt und verschiedenen andere Kassenangelegenheiten besprochen werden. Ein zahlreicher Besuch dieser Zusammenkunft ist im Interesse der Kasse erwünscht.

× **Im Saalbautheater** findet heute Freitag die Abschiedsvorstellung des gesammten Künstlerpersonals statt. Morgen Samstag 16. cr. tritt ein vollständig neues Ensemble auf und werden wir über dasselbe demnächst berichten.

× **Volkschulenkurs.** Auf den heute Abend 8 1/2 Uhr präc. beginnenden Kurs des Herrn Dr. Schmidt über Wandeltunsgänge ange menschlichen Körper sei hiermit nochmals hingewiesen. Karten sind an den bekannt gegebenen Stellen und Abends in Saale zu haben.

× **Kaiser-Panorama.** Ein Kunstinstitut ersten Ranges ist das Kaiser-Panorama B 1, 7a. Hier kann man Länder und Meere in geistiger Naturwahrheit und Farbenpracht vor den erhabenen Blicken Neuem vorstellen lassen. Jede Woche gibt es eine neue Heise. Jede Collon ist nicht nur ein interessantes Hilfsmittel für geographische Studien, sondern auch ein hoher Genuß für jeden Freund der Natur und der Kunst. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Schweiz nur noch bis Samstag Abend ausgestellt ist. Von Sonntag ab gelangt eine interessante Mittelmeerreise zur Ausfstellung.

× **Wegen Bedrohung** hielt sich vor dem Schöffengericht schon dieselbe, auch mit Juchhau, vordreistrafe Tagelöhner Herr Johann Diener aus Rheinau zu verantworten. In der Schöffengerichtsverhandlung auseinandersetzte sich die Bedrohung nicht im Rahmen des § 241 R.-St.-G., sondern es handelte sich um ein Verbrechen nach § 240 R.-St.-G., weshalb die Anklage vor das Landgericht verweist wurde. In einer Wirtschafft in Rheinau traf Diener mit einem Geschäftsfreunden zusammen und unterhielt sich mit ihm bis zehn Uhr im Stillen. Als der Reisende einmal ausgehritten war, folgte ihm Diener und schloß ein Gespräch an. Diener forderte den Reisenden auf, in den Geschäften, in die er kamme, den Stand der Kassenstände ausfindig zu machen, und ihre Systeme auszuforschen. Er, Diener, werde dem Reisenden verschiedenen Werkzeug geben, welches er nun probiren solle. Diener werde dann später die Geschäfte auch aufsuchen und die Kassenstände leeren, der Erlös würde getheilt werden. Diener sprach darauf den Reisenden ein, daß dieser scheinbar einwilligte. Zugleich drohte Diener dem Reisenden mit Todtschaden, falls er ihn betraffen würde. Als der Reisende wieder vom Hofe in die Wirtschafft zurückkam, war er leichenblau, was sofort auffiel. Später machte er dem Wirth von dem Vorgefallenen Mitteilung und erfuhr auch, mit wem er es zu thun hatte. Es wurde dann sofort Anzeige erstattet. Während der Vernehmung des Zeugen wurde der Angeklagte lagernd Wiese unter P. O.“ erbeuten. Unter den eingelangten Antworten fiel Herr Venoit ein Brief auf, der mit der Schreibung „Geschichtchen und eine ebenso interessante, wie lebenswürdige Lebensgeschichte der guten Knecht — so unterschrieb die Schöne — endete. Venoit entschloß sich, sein Glück zuerst mit dem besagten Knecht zu versuchen und schrieb wieder „postlagernd“, die Dame möge ihn Nachmittags vier Uhr am nächsten Tage auf dem Stich-Platz erwarten und als Erkennungszeichen ein Weißbrotbucquet und eine Zeitung in der Hand halten. Zur bestimmten Stunde begab sich Venoit, frisch rasiert und fein herabgeputzt, nach dem Stich-Platz und fand dort ein Weißbrotbucquet und eine Zeitung in der Hand haltend — seine Frau. Während sich Venoit an die Angeleiene zu schlagen und zu beschimpfen; Madame war nicht faul und bearbeitete mit ihrem Negenschien den Sündenstiel und die Waden des Herrn Venoit. „Erbrecher! Diebin!“ schrie er; „Lump! Nachsehen!“ rief sie. Im Schnelzug sie beide spürten und zur Volksgewache brachten. Daß lechte, was man auf der Straße von Venoit hörte, war ein verdet Hund auf postlagernde Briefe und anonyme Korrespondenzen.

× **Amerikanische Kinder.** Aus Newyork wird berichtet: In Cleveland (Ohio) marschirten neulich über 3000 Schulkinder, Knaben und Mädchen, nach dem Rathaus, um dem Bürgermeister der Wünsche bezüglich des Schlittschuhlaufens im kommenden Winter vorzutragen. Sie verlangten die Errichtung autoheizter Schlittschuhläufer in den öffentlichen Parks, wo man die Schlittschuhe anziehen und ausziehen könne. Auch sollten die Bahnen gefegt und Leule angefüllt werden, die bei etwaigen Unfällen Hilfe leisten können. Der Bürgermeister versprach die Erfüllung aller Wünsche und hielt den Kindern eine Rede, in der er sagte: „Verlangt immer eure Rechte und verlongt sie so lange, bis ihr sie erhalten habt. Weibet euch nicht, wenn ihr erwachsen seid. Dann wird von Monopolisten und Unterdrückung der Volkstheile nicht mehr die Rede sein. Gekü nicht ja, daß die großen Jungen die kleinen durchprügeln, wie es die etwoachsen Starben mit den Schwachen thun, wodurch alle unsere bedauernswerthen Verhältnisse herbeigeführt werden.“

wie wild auf ihn losgeschossen, sodas der Arzt geglaubt hatte, ihn nicht mehr lebendig nach München bringen zu können. Er habe deshalb zuerst vor den Gendarmen gehabt, sie könnten ihn nun auch niederschlagen, und so habe er zu Allem „Ja“ gesagt, auch als ihn die Gendarmen gefragt: „Nicht wahr, der Hieslerbauer, der Lump, hat Dich angefaßt?“ Um 5 Uhr Nachmittags habe er die schwere Operation in der Klinik zu München durchgemacht und um 10 Uhr Morgens sei er vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Da habe er nicht gewagt, was er gesagt. Er wisse überhaupt von nichts mehr aus dieser Zeit. Wenn er andern, ihn fragenden Personen ein Augenblick gemacht habe, so habe er dies gethan, um Ruhe zu bekommen. Es habe ihn Niemand zu fragen gehabt; nur den Gerichten habe er Rede zu stehen. Das Innere des Hieslerbauers habe er nicht gekannt, d. h. gar nicht betreten, seit es abgekratzt und wieder aufgebaut war. Er habe, als die Gendarmen Einlaß verlangten, zur Hintertür hinausgewollt. Da habe ihn Rieger gefasst, er solle in die Küche hineingehen und da warten, bis sie wieder fort seien. Als die Hausthür geöffnet worden, habe er den Kopf durch die Küchenthür hinausgestreckt und gesehen, wie zwei Gendarmen mit gefülltem Wajonet und mit einer Anzahl Wajonetknöten hereinliefen. Rieger habe zu den Gendarmen hin auf die Küche gedeutet; da habe er (Knecht) aufs Gerathewohl hinaus in den Gang geschossen. Gesehen habe er die Gendarmen in diesem Augenblick nicht mehr. Darauf habe einer der Gendarmen geschossen. Die Kugel sei ihm am Ohr vorbeigekostet, worauf er seinerseits nachmalig schoss; jedoch habe er den Gendarm nicht getroffen, sondern nur zurückschrecken wollen. Jetzt habe er nach Licht gerufen und erst gesehen, daß die zwei Gendarmen am Boden lagen. Nun sei er durch die Hintertür entflohen und auch entkommen.

Knecht spricht in dem langen interessanten Kreuzverhör über diese Affäre überaus schlagfertig, rasch, lebhaft und zielbewußt. Er staßt nicht einen Moment, auch nicht mit einem Worte, widerspricht sich nie, und stellt die ihm zur Last gelegten früheren Neußerungen, die beweisen sollen, daß er die Gendarmen gefaßt und oft vom Geschießen derselben gesprochen habe, theils völlig in Abrede, theils als von Anderen gethan, theils als harmlos dar. Auf Anregung des Landgerichtsarztes wird die Verhandlung um 15 Minuten ausgesetzt, damit Knecht, der noch immer an seiner Bauchwunde leidet, sich etwas ausruhen und ein Glas Wein trinken könne. Knecht stellt im Verlaufe der weiteren Vernehmung in Abrede, daß er Anfangs Dezember einen Sattlergehilfen im Verein mit einem Unbekannten unter Bedrohung auf der Straße ausgeraubt habe. Der Sattlergehilfe kann auch nicht ganz bestreiten, den Knecht als Thäter bezeichnen. Von Anfang Dezember bis zu seiner Verhaftung am 6. März hielt Knecht sich immer mehrere Wochen bei ein und demselben Bauer auf. Am 23. Januar beging er mit zwei Genossen, die er nicht nennen will, damit sie als Familiengedächtnis nicht ins Unglück kommen, eine räuberische Exzession bei einem Privatier. Hierbei hatte er eine schwarze Bismuthmünze über das Gesicht gezogen, in welche für die Augen Löcher geschnitten waren. Knecht hatte einen Revolver in der Hand und sagte zu dem seine Fensterläden schließenden Privatier: „Ich bin in Noth, gib Geld her, da schau ihn (den Revolver) an.“ Knecht erbeutete hier 50 Mark. Knecht sagt, er habe das Geld gebraucht, um es dem Bauer zu geben, bei dem er gerade Unterschlupf hatte, und der ihn sonst verrathen hätte. Von Münzen habe er Geld von Freunden fortgeführt erhalten. Er nenne auch diese nicht, weil sie ebenfalls Familiengedächtnis seien. Damit ist das Verhör Knecht's beendet. — Die Art seiner Verhaftung wurde nicht berührt. — Der Fleck!

hauer Rieger erklärt, er habe den Knecht nicht angefaßt. Er habe mit ihm auch nicht über die Gendarmen gesprochen und ihm nicht gesagt, daß er nach der Gendarmerie geschickt habe.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Wien, 14. Nov.** Der christlich-sozialer Stadtratshof, welcher im Gemeinderathe die „Österreichische Rundschau“ einen „Preskötter“ genannt hatte, wurde in Folge der Klage des Abg. Wolf zu 24 Stunden strengem Arrest verurtheilt. — Zum 3. Quartal sind in Wien 230 Personen von Rom abgefallen.

* **Budapest, 14. Nov.** Der Steuerpraktikant Viktor Kesztemei, welcher heute in Begleitung eines Steuerdieners 773 000 Kronen Steuergelder an die Staatskassakasse abliefern sollte, fuhr unterwegs, während er aus dem Wagen den Diener nach Cigaretten in eine Trafik schickte, 588 000 Kronen aus der Geldtasche und verschwand.

* **Haag, 14. Nov.** Der Gesundheitszustand der Königin ist sehr befriedigend, doch erfordert ihre völlige Wiederherstellung absolute Ruhe, sodas die Königin noch einige Zeit das Zimmer hüten muß.

* **Perugia, 14. Nov.** In der Kirche Santa Annunziata in Fontignano fand man bei Nachforschungen, welche auf Grund von schriftlichen und mündlichen Heberlieferungen angestellt wurden, menschliche Gebeine, von denen man vermutet, daß sie Ueberreste des Kaisers Pietro Perugino, des Lehrers Raffaele, sind.

* **London, 14. Nov.** Bei den Schiffbrüchen, die in den letzten Tagen an den Küsten von Großbritannien in Folge der drei wüthenden Stürme ungelommen sind, kamen, soweit bis jetzt festgestellt ist, 129 Personen um.

* **New-York, 14. Nov.** Das Bundesobertribunal verurtheilt den „Fels-Platz“ in London als sehr bedrohlich, doch erfordert ihre völlige Wiederherstellung absolute Ruhe, sodas die Königin noch einige Zeit das Zimmer hüten muß.

* **Perugia, 14. Nov.** In der Kirche Santa Annunziata in Fontignano fand man bei Nachforschungen, welche auf Grund von schriftlichen und mündlichen Heberlieferungen angestellt wurden, menschliche Gebeine, von denen man vermutet, daß sie Ueberreste des Kaisers Pietro Perugino, des Lehrers Raffaele, sind.

* **London, 14. Nov.** Bei den Schiffbrüchen, die in den letzten Tagen an den Küsten von Großbritannien in Folge der drei wüthenden Stürme ungelommen sind, kamen, soweit bis jetzt festgestellt ist, 129 Personen um.

* **New-York, 14. Nov.** Das Bundesobertribunal verurtheilt den „Fels-Platz“ in London als sehr bedrohlich, doch erfordert ihre völlige Wiederherstellung absolute Ruhe, sodas die Königin noch einige Zeit das Zimmer hüten muß.

* **Perugia, 14. Nov.** In der Kirche Santa Annunziata in Fontignano fand man bei Nachforschungen, welche auf Grund von schriftlichen und mündlichen Heberlieferungen angestellt wurden, menschliche Gebeine, von denen man vermutet, daß sie Ueberreste des Kaisers Pietro Perugino, des Lehrers Raffaele, sind.

* **Philadelphia, 14. Nov.** Der Dampfer „Cetina“ sah in der Nacht vom 7. November auf 41 Grad nördlicher Breite und 59 Grad westlicher Länge ein brennendes Schiff untergehen. So scheint eine Explosion stattgefunden zu haben. Von Mannschaft und Schiff wurde keine Spur gefunden. Der Kapitän der „Cetina“ glaubt, das Schiff sei ein Oelbrenner gewesen.

* **Weking, 14. Nov.** (Reuter). In den letzten zwei Tagen herrschte hier heftiger Schneesturm bei ganz ungewöhnlicher Kälte. Man befürchtet, daß, falls das jetzt herrschende winterliche Wetter andauert, die Rückkehr des kaiserlichen Hofes sich verzögern werde.

welchen sie vorher angehört, in gebührender Weise geehrt werden. Das soll dadurch geschehen, daß von den betreffenden Truppenabtheilungen auf den Kasernengrundstücken Gedenktafeln errichtet werden, auf denen die Namen der Verstorbenen verzeichnet sind.

* **Wien, 15. Nov.** Das Geschwader des Admirals Gailard ist in Sura eingetroffen und wies die Begleichungsalut mit dem griechischen Geschwader. Die Bevölkerung bereitete dem Geschwader einen herzlichen Empfang.

Der Burenkrieg.

* **London, 15. Nov.** Reuter meldet aus Graaf-Reinelt von gestern: Ueberall mache sich eine vollständige Umänderung der Stimmung gegenüber dem Afrika-Bund bemerkbar, weil man ungehalten darüber sei, daß man von dieser Vereinigung kriegsfähig wurde. Ein einflussreiches Mitglied des Afrika-Bundes und Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, Smith, habe erklärt, daß er sich deshalb vom Afrika-Bund zurückziehe. Ein anderes einflussreiches Mitglied des Afrika-Bundes, John Endlin, warf den Bundesführern vor, daß sie dessen Anhänger verrathen und das Land verlassen und fordern die Freunde auf, ein Manifest zu unterzeichnen, worin sie erklären, daß sie aus dem Bunde austreten, weil dieser den Afrika-Bund schüre und auf diese Weise dem Lande Unheil brachte. (Wahrscheinlich eine der bekannten englischen Tendenzblätter. D. H.)

Verantwortlich für Politik: Oberredakteur Dr. Paul Horn, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Gesellschaft: Oberhard Buchner, für den Inseratentheil: Carl Vogel, Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Getreide.

Mannheim, 14. November. Erhöhte Forderungen von Amerika und Russland haben die Stimmung wieder befeuert. Preise per Tonne als Rottebau: Saxonische Markt 125 bis 131, Sibirische Markt 124 bis 131, Sibirische Markt 129 bis 130, Weizenmarkt 128 1/2 - 129 1/2, Hafer Markt 9 - 9 1/2, russischer Roggen Markt 100 - 102, russischer Weizen Markt 117, La Plata-Mais Markt 110, russische Futtergerste Markt 95 - 97, amerik. Hafer Markt 120 - 122, russischer Hafer Markt 124 - 126, Weizen russischer Hafer Markt 128 - 138.

Pfaff-Nähmaschine
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, auch vorzüglich zum Sticken geeignet, zu haben bei
Martin Decker,
A. 3, 4. Telefon 1296. Eigene Reparaturwerkstatt.
Fünf o'clock tea hat in feineren Kreisen den Nachmittagskaffee bereits verdrängt. Zumeist wohl wird man dabei Reicher's Thee antreffen, denn dieser ist heute der beliebteste und verbreitetste und wird sogar an mehreren Orten getrunken. Probepackete à 50, 50 Pfg. und M. 1.—

Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Freitag, den 15. November 1901:
19. Vorstellung. Abonnement A.
Der Waffenschmied.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von H. Herzog.
Dirigirt: Herr Hofkapellmeister Langer.
Regisseur: Herr Fiedler.
Ganz Stabinger, berühmter Waffenschmied und Kistner
Maria, seine Tochter
Georg, sein Knabe
Knecht, Ritter aus Schwaben
Fremder, Warden's Erzähler
Bierner, Warden's u. Stabinger's Schwager
Fischer, Schmiedegeselle
Schmiedegeselle, Bürger und Bürgerinnen, Knappen, Knecht, Sold.
Der der Handlung: Dornis.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anf. präc. 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Kleine Eintrittspreise.

Verkauf von Billets bei August Kremer, Kaufhaus
und in der
Zentrale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.
Samstag, 16. Nov. 19. Vorstellung im Abonnement B.
Zum ersten Male:
„Mädel, sei schlau!“
Lustspiel in 1 Akt von Julius Keller.
Darauf zum ersten Male:
Zum Einsiedler.
Lustspiel in 1 Akt von Emno Jacobson.
Zum Schluß zum ersten Male:
COPPELIA.
Ballet in 2 Akten von L. Delibes.
Anfang 7 Uhr.

Saalbau-Theater.
Freitag, den 15. November 1901
Gala-Vorstellung
und Abschieds-Benefiz
für das gesamte Künstler-Personal.
Samstag, den 16. November 1901
Vollständig neues Programm!

MANNHEIM.
Dienstag, den 19. November 1901
Abends präc. 7 Uhr
im Grossh. Hoftheater
II. Musikalische Akademie.
Solistin: Frau Teresa Carreno (Clavier).
1. Haasberger, „Barbarossa“, Symph. Dichtung. (Zum ersten Male). — 2. Beethoven, Concert (Es-dur) für Klavier mit Orchesterbegleitung. (Frau Teresa Carreno). — 3. Chopin, „Impressions d'Italie“. Suite für gr. Orchester. — 4. Solistücke für Clavier. (Frau Teresa Carreno).
Die öffentliche Hauptprobe findet am Montag, den 19. November, Nachmittags 4 Uhr im Gr. Hoftheater statt. Eintrittskarten hierzu in das Parquet (Eingang durch den Anbau am Schillerplatz) à Mk. 1.50 sind nur beim Theaterportier zu haben.
Parquet Mk. 4.—, Stuhlplätze im Parquet Mk. 2.—, II. Rang, 2. u. 3. Reihe Mk. 1.50, III. Rang, 1. Reihe Mk. 1.50, Prospektionsloge III. Rang Mk. 1.50, Parterre Mk. 1.50, Gallerie-Loge Mk. 1.—, Gallerie Mk. 50.
Kartenverkauf von heute ab an der Tageskasse des Gr. Hoftheaters.
„Modernes Theater“. Apollotheater.
Freitag, 15. November 1901, Abends 8 Uhr
„Liselott.“ 14201

Populär-wissenschaftl. Vorträge
im Bernhardushof.
I.
Herr Vater Aschenbrenner, S. J., über
„Weltanschauungen bei Beginn des 20. Jahrhunderts und ihre Konsequenzen“
in 4 Vorträgen
Sonntag, 17. Nov., Nachmittags 1/5 Uhr, Montag, den 18., Mittwoch, 20., Donnerstag, 21. Novbr., jeweils 8 1/2 Uhr Abends.
II.
Der Professor Dr. Meyerle aus Freiburg, über
„Reichthum, eine Mannsäfte christlicher Kunst und Wissenschaft am Oberrhein“
in einem Vortrage
Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags 1/5 Uhr.
Eintritt zu den Vorträgen haben außer erwachsenen männlichen Personen auch Frauen.
Eintrittspreise: Abonnementkarten für 4 Vorträge 50 Pfg., vereinzelter Platz 2 Pfg., Einzelne Tageskarten 20 Pfg., vereinzelter Platz 50 Pfg.
Karten sind zu haben an nachstehenden Stellen: Wirthschaft des Bernhardushofes, K. I. S. Volkshaus, K. I. 17, Geschichtsbücherei des Neuen Mannheimer Volkshauses, Dr. Schuler, O. 2. I., R. G. G. 3. 3., U. Bremer, F. 3. 5., Chr. Hefflich, Schwabengasse 16, H. Kemminger, Kärntnerstr., H. König, Faldengasse 6, W. Hirsberger, Buchhandl., Waisenhausstraße 47, Bernhardshof und Abends an der Kasse. 14202

Zu der Synagoge.
Freitag, 15. Nov., Abends 4 1/2 Uhr, Samstag, 16. Nov., Morgens 9 1/2 Uhr, Nachmittags 2 1/2 Uhr, Sonntag, 17. Nov., Morgens 9 1/2 Uhr, Abends 8 1/2 Uhr. In den Sonntagsmorgens 7 1/2 Uhr, Abends 4 1/2 Uhr.

Volks-Hochschulkurse.
Herr Privatdozent Dr. med. G. B. Schmidt:
Sanheilungs-Vorgänge am menschlichen Körper, ihre Störungen und ihre Behandlung
in der Aula des Realgymnasiums (Friedrichsring).
Freitag, den 15., 22., 29. November, 6., 13., 20. Dezember.
Eintrittskarten zu 1 Mark (Abnehmerkarten zu 60 Pfg.) für 6 Vorträge nebst Zeitschriften an der durch Plakate bezeichneten Stelle.
Mannheimer Sängerkreis.
Samstag, den 16. November l. J., Abends 7 1/2 Uhr,
findet in den Lokalitäten der **Universitäts** unter bleibendiges
Stiftungsfest
mit darauf folgendem **SALLE DE FÊTE**, wozu wir unsere Verehrten herzlichst einladen.
Kühnheit durch Musikschreien.
Der Vorstand.

Liederkränz.
Samstag, den 23. November 1901
Concert
im großen Saale des Saalbaues.
Solisten:
Fräulein Emmy Vestins, Königl. Hofopernsängerin aus Berlin,
Herr Raoul Pugno, Pianist aus Paris.
Anfang Abends 7 Uhr. 14183

Kriegerverein Mannheim
Sonntag, 17. Nov. 1901, Abends 8 Uhr,
im vorderen Nebenzimmer des Scheckels, M 3, 3,
Humorist.-declamatorischer Familien-Abend.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Pferdedecken
empfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen.
Hellmann & Heyd,
R 1, 1 Marktplatz R. 1, 1.
Jede Woche Aufnahme neuer Scheller & Schellertanen. Feinste Referenzen. — Billige Preise. — Prospekte. —
Friedr. Buchhardt, Mannheim 1. 12. 11.

Culte française
Dimanche, 17 Novembre, à 9 1/2 heures
Prédication de monsieur le pasteur BARRAUD de Francfort
Vendredi, 16, 8, 10.
Chaque est cordialement invitée. 14180

2. CLUB
Mannheim.
Sonntag Abend 8 1/2 Uhr
Vesper
im Saal. 14147
Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Abtheilung Handelsschule.
Sonntag, 17. Nov. 1901
präc. 1/8 Uhr Abends
im Lokale
Vortrag
von
Herrn Professor J. Busch, über

Schillers Jugend!
1899 Der Vorstand.

Turn-Verein
Mannheim.
Best. 1848. Eingr. Berlin.
Samstag Abend 1/8 Uhr
Große Aneipe
im Lokal zur Handwerkschule.
Um zahlreiches und zahlreiches Erscheinen bitten!
Der Vorstand.
Sing-Verein
Freitag Abend 1/8 Uhr
Gesamttprobe
mit K. H. v. Sch. 14199
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Antrag der Stadtgemeinde Ramheim auf Verleihung der Pat. und Erfindungsrechte für eine Verhinderung...

14191

Bürgerfuhrgeld.

Diejenigen Zahlungspflichtigen, welche das Bürgerfuhrgeld für die Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 31. Januar 1902...

14191

Mannheimer Aktienbrauerei.

Die nach § 26 der Statuten abzuhaltende diesjährige 39. ordentliche Generalversammlung findet...

12249



Sopha- u. Bettvorlagen Teppich-Haus A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 8.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verlust sage ich im Namen aller Hinterbliebenen innigsten Dank.

Mannheim, 15. Nov. 1901.

Jean Diem.

14210

Bäckerei und Conditorei

Das zur Konkursmasse des Gottfried Hirsch, Bäckereimeister in Mannheim, gehörige Wohnhaus F 3 No. 10, worin ein gutgehendes Bäckerei- u. Conditorei-Geschäft betrieben wird, soll freihändig verkauft werden.

14085

Offerten erbittet der Konkurs-Verwalter Jacob Dann, U 5, 7.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir an Stelle des weggezogenen Herrn F. Krampf, den Barbier Herrn Heinrich Düster in Zeudenheim zum Agenten unserer Gesellschaft ernannt haben.

14232

Die General-Agentur Otto Schulze.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

14231

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir an Stelle des zurückgetretenen Herrn Carl den Schlosser Herrn Karl Müller in Rheinau zum Agenten unserer Gesellschaft ernannt haben.

14231

Die General-Agentur Otto Schulze.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

14231

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Gez. 1833. Reorganisiert 1855. Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.

14231

keine Zähne

und Wurzeln sollen nicht ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geteilt und mit Gold, Platin, Silber oder Emaille gefüllt.

14209

Ideal-Kronen D.-R.-P.

Dentist Mosler, O 3, 10. Im Heckel'schen Hause, O 3, 10.

14230

Fräcke Engelhorn & Sturm.

Die im Jahre 1927 von dem edlen Menschenfreunde Graf Wilhelm Arnold begründete, auf Gegenseitigkeit und Zweckmäßigkeit beruhende Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gatha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getrennt von den Absichten ihres Gründers, als Eigentum über, welche sich ihr zum Besten der Theilhaber ausschließen, auch Aktien ohne Ausnahme zum Nutzen gerichtet.

14232

Heinrich Düster, Barbier, Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir an Stelle des zurückgetretenen Herrn Carl den Schlosser Herrn Karl Müller in Rheinau zum Agenten unserer Gesellschaft ernannt haben.

14231

Die General-Agentur Otto Schulze.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

14231

Otto's neuer Motor

für Gas, Benzin, Petroleum etc. in Größen von 1/2-1200 HP.

14232

Badiische Weine

liefern garantiert naturrein für Privatkundschaft u. Handel Gebr. Schlager, Bahr i. B.

14200

Champagne Veuve Cliquot Ponsardin

1783 gegründet. 1783 gegründet. Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

14230

Sporleder & Co., Mannheim, Tel. 2020.

Bekanntmachung.

Zur Befüllung von Erdungen im Bezugs von Gas und Wasser werden mir unter verschiedenen Umständen die Gas- und Wasserwerke, sowie die Zuleitungen zu denselben während der Wintermonate gut zu versetzen und insbesondere die Stellen zu beschließen zu lassen.

14232

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Großschafheim verpachtet Dienstag, 26. Novbr. 1901, Nachmittags 4 Uhr auf dem Rathhaus daselbst auf 6 Jahre vom 1. Februar 1902 bis 31. Januar 1907:

1. Die Gemeindejagd. Dagegen umfaßt 607 ha Wald und Feld.

2. Die Entenjagd. Dagegen umfaßt 80 ha Wiese und ist neu gebildet aus dem Dürren Wald u. Spal dieser Vermarkung und dem Dürren Wald, Vermarkung Reutenhausen.

14231

Sehr billig! Rehschlegel grosse Auswahl von 4.50 an

Jac. Schick, Hoflieferant, B 1, 7a, Filiale: Friedrichsplatz 1.

Felchen Den eingetroffen. 14235

Ph. Gund D 2, 9, R 7, 27.

Wild u. Geflügel in großer Auswahl.

14235

Pfälzer Wein empfiehlt über die Straße 20 Flasche ohne Glas zu 49, 60 60 Bfl. 1.- und 1.20, sowie

14234

Rothwein von 60 Bfl. an. 14234

Karl Schumm, U 6, 23.

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

14231

Viernheim. Gasthaus „Zur Rose“



Wählen Sonntag, 17. und Montag, 18. November d. J. wird bei der Unterzeichneten das

Kirchweihfest

mit gutbeschrieren Tanzmusik abgehalten, wozu höflich einladet
Frau Jean Diez Witwe.



Opparer Kirchweihfe.

Leber die Kirchweih empfehle warme Küche und bekannt guten, echten Winger-Wein.

Tanzmusik.

Kapelle Hahn, Grantenthal.
Hochachtungsvoll
Georg Fick, Wirth zum roten Löwen.

14199

Lodenartikel Havelocks Jagdjoppen Jagdanzüge

bestes Fabrikat, neueste Façons.
Carl Meiners & Ludwigs
Breitestrasse
M 1, 4a.

Eilt! Nach nie verschoben! Eilt!

X. Strassburger Pferde-Lotterie

Loose à 1 Mk.
11 Loose 10 Mk.
1200 Gewinne im Werthe von
Mk. 42000

Hauptgewinn Mk. 10000
1 Gewinn Mk. 10000
1 Gewinn Mk. 3000
15 Gewinne Mk. 12800
17 Gewinne Mk. 6970
36 Gewinne Mk. 3010
1130 Gewinne Mk. 6220

empfehlen obige, Metzger Don-Loose 11794
1/2 Mk. 4. — 1/2 Mk. 2. — und alle genehmigte Loose
General-Debit:
J. Stürmer, STRASSBURG I. E.
Wiederverkäufer gesucht.

Neu eröffnet Photograph-Atelier H. Tschentscher

Mannheim, D 3, 8
Vorzügliche Leistungen. Solide Preise.
Schwächezustände.
B. Langen, P 4, 13.

MAGGI'S GEMÜSE-KRAFT Suppen

schon besser als alle ähnlichen Produkte. Ein Versuch überzeugt. Zu haben bei:
A. Kern, Gontardstrasse 15.
P 6, 23/24
Eh. Schuster
früher bei Rich. Adelmann thätig,
empfehlen sein Lager in:
Städen, Säbirmen, Pfeifen, Billardzylinder u. s. w.
Reparatur-Werkstätte
für Städte, Säbirmen, Pfeifen, Cigarettenspitzen,
Fächer, Eisenblech, Perlmutter, Meerschmalz,
Brennstoffwaaren u. s. w.
90871

Kopfwäsche für Damen

ist immer von größter Wichtigkeit, bei sachgemäßer Behandlung des Haars.
Wärm-Luft-Haartrocken-Apparaten.
Hch. Urbach, D 3, 8,
Planken.

Unterricht.

Berlitz-School

P 2, 1, eine Treppe.
Allein autorisiert zur Anwand. der Berlitz-Methode. Engl., Fra., Ital., Span., Russ. etc. für Erwachsene von Lehrern der betr. Nation.
Deutsch für Ausländer.
Nach der Berlitz-Methode lernt man v. d. ersten Stunde an frei sprechen. Prospektus empf. herrensing. Pädag. gratis.
Aufnahme jederseits. 170 Zweig-schulen. 85885

Ecole française

O 5, 8. 19825
Cours de Conversation.
Correspondance commerciale

Kaufmännische Lehrkurse

Mannheim, E 1, 5.
Leitung des Unterrichts durch
A. Bergmann,
Reallehrer und Dozent für Buchführungswesen.
Gelegene Ausbildung. Nähere Preise.
Schnelle Lehrgänge.
Wird der Zeugnisausweis durch Besuchsbescheid.
Nähere Auskunft bei 14225
Friedr. Wilh. Meißner,
Kön. Geh. u. Tisch. Dir.
Finger, Str. 1.
E 1, 5. Breitestraße
Räbe Pflanzen.

Russisch.

Unterricht erteilt ein Russe.
Näheres J 2, 3, 1 Tr. 91181

Französ. u. englischen Unterricht

Coov., Gram., Handelskorresp.
G. Hallecourt,
D 7 16. 11619

English Lessons.

Specialty: 97225
Commercial Correspondence
H. N. Ellwood, Q 5, 1.

Heirath!

Ein Mann, 30 Jahre, evangelisch guter Charakter, verheiratet, wünscht sich verheirathen.
Off. u. L. K. Hauptpost, Ravensbr.
Dauernde Beschäftigung.
Welche Anzahl od. Privat werden die Aufzeichnung von Diten und Beuten übernommen. Off. Offerten unter Nr. 14291 an die Erped. d. Bl.

50,000

Mark auf nur prima Object ab 1. Hypothek per 1. Januar zu 4% auszuleihen.
Offerten an Simon Marx,
Lagerstraße 15, L 1420

Darlehen

von 100 M auswärts zu coul. Bedingungen sowie Depositen in jeder Höhe. Auslagen mit Rückporto an
P. Witter & Co., Hannover 88.

Geld

ist in jed. Woche a. 2 Quir-liden, Babel, Vol, Erd-schaft, Spork, u. dergl. zu stark beding.
G. Harler, Nürnberg, 88.
Nahkäufe reich gelichheit 423
namur. 10. Qd. 1. Goll. Winter 1.26. 1. Goll. 1.26. 1. Goll. 1.26.
Ständer, Linie 14211 via Berlin.

Über Nacht

über Nacht werden viele Jahre, fast keine halten, keine Winter bei
Ruh's Grotte
Dionat Nr. 130 u. Dionat-Str. 50. Ruh's Grotte-Verd. Off. von Fr. Ruh, Rouvenant, Nürnberg. In 22 andere bei: Weinapoth. G. Wegler, Reizen, 3. 4. 18.

Wegshalber

ein gut rent. Wohnhaus mit Doppelwohnungen a. 4 u. 3 Zim-mer u. s. w. nach dem Cabuchol gelegen, bei mäßiger Anpachtung preiswerth zu verkaufen. Off. u. No. 12594 a. d. Erp. d. Bl.

Villenverkauf.

And neu erbaute Villen im Schöneberg-Bezirk in der Bergstr. in gesunde Lage so-fern preiswerth zu verkaufen. Jede Villa enthält 8-10 Zim-mer und kleine Gartengründe.
Näheres bei K. Sauter, Saugelstraße 1, Heidelberg, Burgweg Nr. 8.
14187

Conditorei mit Café

Ein rentables Geschäft in guter Lage, worin seit 4 Jahren eine gute Conditorei betrieben wird, so auch genügend Raum für Kondens. u. Fabri-ken vorhanden, der Januar 1900 billig zu verkaufen. Off. unter Nr. 14188 an die Erped. d. Bl.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Weiche

unabh. verdingende Dame wäre geneigt, einem intel- strebs. Herrn zwecks Durch- eines sehr rent. Unternehmens grösseres Kapital z. Verf. zu stellen u. m. Joms. in Verb. z. treten? Suchender ist 35 J. alt, gut Characters, gelehrt u. angenehme Ersch. Risiko ausgeschl. Gefl. Offert unter N. W. 14000 an die Exp. Discr. Ehrensache. Anonymes und Vermittlung zwecklos.

Mk. 3000.

als Darlehen sofort aufzunehmen gesucht. Sicherheit vorhanden. Rückzahlung nach Uebereinst. Offerten von Selbstverleihen gefl. erbeten unter Nr. 14157 an die Expedition des Blattes.

Karl Moßgraber

Schnelrennen-Operateur
Q 4, 18 12955 Q 4, 18
Ein Buchhalter kann noch 1 od. 2 Gewerbetreibende, Buchhalter u. Wäcker u. Buchhalter der Rechnungs- f. erbeten unter Nr. 14157 an die Expedition des Blattes.

Schlichte, tüchtige Frau

empfiehlt sich den besten Dier- schäften im Innern von Fräu- lichen, Wittib- u. Waisen bei fest. Gelegenheiten. Keine Koffee u. garn. Lieber werden dirigiert und gewirt. Gute Referenzen.
Näheres im Komar d. Bl. 11106

Zum Nähen und Sägeln

wird jederzeit angenommen bei prompter und billiger Bedienung.
Math. Kitz,
K 4, 5.

Wäsche

1. Solden u. Bügel- u. Waschanlagen.
15447 E 2, 6. im Laden.
Zwei Wäschen, des Montags u. Samst. noch frei hat, nimmt in Wäsch. u. Büg. noch Arb. an.
Näheres im Komar d. Bl. 11106

Junger, tüchtiger Koch

empfiehlt sich für Restaurationen in Näheres im Komar d. Bl. 11106

Schneiderin

empfiehlt sich für Nähen u. Bügel- u. Waschanlagen.
Näheres im Komar d. Bl. 11106

Ankauf

Restkaufschilling
in Höhe von Mk. 80,000 auf Object in guter Lage gesucht.
Off. u. Nr. 14099 a. d. Exp.

Getragene Kleider,

Stiefel und Schuhe
19179 A. Reeh, S 1, 10.
Gut erhaltenes Fahrrad
(Dahlnette) zu kaufen gesucht.
Offerten mit Beschreibung unter Nr. 14099 an die Erped. d. Bl.

Gebr. Petroleum-Geisgen

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter Nr. 14205 an die Erped. d. Bl.

Wegshalber

ein gut rent. Wohnhaus mit Doppelwohnungen a. 4 u. 3 Zim-mer u. s. w. nach dem Cabuchol gelegen, bei mäßiger Anpachtung preiswerth zu verkaufen. Off. u. No. 12594 a. d. Erp. d. Bl.

Preiswerth zu verkaufen:

1 Garnitur
2 Divans.
Näheres im Komar d. Bl. 11106

Wegshalber

ein gut rent. Wohnhaus mit Doppelwohnungen a. 4 u. 3 Zim-mer u. s. w. nach dem Cabuchol gelegen, bei mäßiger Anpachtung preiswerth zu verkaufen. Off. u. No. 12594 a. d. Erp. d. Bl.

Wegshalber

ein gut rent. Wohnhaus mit Doppelwohnungen a. 4 u. 3 Zim-mer u. s. w. nach dem Cabuchol gelegen, bei mäßiger Anpachtung preiswerth zu verkaufen. Off. u. No. 12594 a. d. Erp. d. Bl.

Wegshalber

ein gut rent. Wohnhaus mit Doppelwohnungen a. 4 u. 3 Zim-mer u. s. w. nach dem Cabuchol gelegen, bei mäßiger Anpachtung preiswerth zu verkaufen. Off. u. No. 12594 a. d. Erp. d. Bl.

Wegshalber

ein gut rent. Wohnhaus mit Doppelwohnungen a. 4 u. 3 Zim-mer u. s. w. nach dem Cabuchol gelegen, bei mäßiger Anpachtung preiswerth zu verkaufen. Off. u. No. 12594 a. d. Erp. d. Bl.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Abbruch Gartengarten.

20 H. Meter gezeilt. Einfrie- digungsgründe, 1 Spring-brunnen mit Geländer, eine Regenbahn, Brunnen u. Reiter-läden zu billig zu verkaufen.
Baustelle Mittelstr. 64.
2 feine neue baldigere Hebe- schieber, für mittlere große Statue billig zu verkaufen. 13955
Schweringstr. 21, 1. Tr.

Contoristin,

der Gabelberger Benzol- u. Schwefelkohlenstoff, mit moderner Maschine, ge- wandt in der n. in Kauf auf Privat-Bureau gesucht.
Offert. mit Zeugnissen und Angabe d. Gehaltsanprüche unter No. 14112 a. d. Erped.

Fillialdirectorposten!

Aktiengesellschaft zum Ver- trieb geschütteter, grossen Ge- winn sicherer concurrenz- loser Apparate beschäftigt, Filiale in Mannheim zu er- richten, welche Baden selbst- ständig bearbeiten soll. Zur Leitung derselben wird nur auf Persönlichkeiten mit organi- satorischem Talent reflectirt. Bedingung: Beihaltung mit mindestens 15,000 Mk. Aktien. Näheres unter Chiffre J G 5777 durch Rudolf Hesse, Berlin SW. 14218

Neue Befolgen!

1. Verkäufer u. Decorator
2. Buchhalter
3. Buchhalter
4. Buchhalter
5. Buchhalter
6. Buchhalter
7. Buchhalter
8. Buchhalter
9. Buchhalter
10. Buchhalter
11. Buchhalter
12. Buchhalter
13. Buchhalter
14. Buchhalter
15. Buchhalter
16. Buchhalter
17. Buchhalter
18. Buchhalter
19. Buchhalter
20. Buchhalter

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Verkäuferin

für Modewaaren, Tuch u. dergl. in Mannheim. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Mädchen

das gut Kochen kann, was Hausarbeit übernimmt, in der besten Küche war, vorz. gesucht.
Näheres im Komar d. Bl.

Ordentl. Laufmädchen

gesucht. Näheres im Komar d. Bl.

Gesucht

für billige Arbeit eine
1. Tailenarbeiterin
und Hocharbeiterin, welche selbstständig im Ausarbeiten von Arrangieren, Feder bei hohen bill. dauernde Stellung im 14199

Abteilungsleiter

Ein erste Mann
Großhandlung sucht ein
oder mehrere
Lehrling
(Christ).
Gefl. Offerten unter Nr. 14207 an die Expedition d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen ein feines Bureau gelehrt. Offerten unter Nr. 14144 an die Erped. d. Bl.

